

Vom Ehrenamt zurück zum Hauptamt

Die Kurt-Tucholsky-Bibliothek in Berlin-Pankow



Drei Festangestellte des Teams der Kurt-Tucholsky-Bibliothek. Von links nach rechts: Giovanna Bathe, Lia Maczey, Anne Sobanski. Foto: Kurt-Tucholsky-Bibliothek

Wiedereröffnung einer Bibliothek, die zehn Jahre ehrenamtlich betrieben wurde? Das klingt ja wie im Märchen! Und wie bei jedem Märchen gibt es einen Anfang und ein Happy End ... vielleicht. Aber fangen wir ganz vorn an:

Es war einmal eine urige Familienbibliothek im beschaulichen Bötzowkiez im Prenzlauer Berg Berlin-Pankow. Diese besteht dort seit über 130 Jahren. Eine wahre Institution für den Kiez. Doch im Jahre 2007 sollte die Einrichtung nach Kürzungen und Einsparungen im Kulturbereich geschlossen werden.

»Nicht mit uns!«, dachten sich ein paar engagierte Nachbarn und besetzten die zum Schließen verurteilte Bibliothek. Sie gründeten den Verein ProKiez. Der Bezirk Pankow und die Anwohner des Bötzowkieses verständigten sich und beschlossen, dass die Kurt-Tucholsky-Bibliothek ehrenamtlich weiterbetrieben werden muss, wobei der Bezirk die Ausgaben für die Räumlichkeiten und den Betrieb zu tragen hat. Trotz des Ehrenamts blieb die

Familienbibliothek im Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins. So waren alle Medien im berlinweiten OPAC verzeichnet und konnten von dort in andere Bibliotheken bestellt werden und andersherum.

Rund 40 Ehrenamtliche sorgten für die Aufrechterhaltung des regulären Betriebs der Bibliothek und sie organisierten Angebote für Leseförderung und Lesungen. Von Anfang an haben die Helfer auf eine hauptamtliche Wiedereröffnung der Bibliothek hingearbeitet. Nach jahrelanger Hingabe mit Höhen und Tiefen haben die Freiwilligen das schier Unmögliche geschafft: Zehn Jahre nach der geplanten Schließung eröffnet der Bezirk die Kurt-Tucholsky-Bibliothek hauptamtlich neu. So etwas ist in Berlin noch nie einer Bibliothek gelungen!

Der neue Bürgermeister

Gewendet hat sich das Schicksal wohl seit den letzten Berlin-Wahlen im September 2016. Als der neue

Bezirksbürgermeister Sören Benn (Linke) das Ressort Kultur übernahm, deutete sich die Aufwertung bereits an. Und im Januar 2018 war es dann soweit: Am 9. Januar, dem 127. Geburtstag von Kurt Tucholsky, fand das große Freudenfest statt – die (Wieder-)Eröffnungsfeier mit Verein, Nachbarn, Politik und den neuen Hauptamtlichen.

Ja und dann? Zehn Jahre Hingabe, das Ziel der Wiedereröffnung erreicht und jetzt? Ist das schon das Happyend? Teilweise schon, aber eigentlich ist das erst der Anfang.

Drei FaMIs und eine Bibliothekarin

Seit Januar 2018 gehört die Kurt-Tucholsky-Bibliothek wieder offiziell zu den Öffentlichen Bibliotheken Berlins und wird von drei FaMIs und einer Bibliothekarin hauptamtlich geführt. Vier sind es allerdings erst seit September. Monat für Monat kam eine neue Kollegin dazu. Was aber keineswegs heißt, dass die ehrenamtliche Arbeit mit der Wiedereröffnung ein für alle Mal vorbei war. Ganz im Gegenteil!

Viele Gespräche zwischen Ehrenamtlichen, Hauptamtlichen und Verein waren nötig. Ängste vor zu großen Veränderungen mussten genommen werden.

Ein Großteil der Freiwilligen hilft weiterhin in der Bibliothek aus und unterstützt die Festangestellten tatkräftig. Nur durch ihre Arbeit kann auch am Samstag die Bibliothek für den Kiez geöffnet bleiben und können Medien trotz eingeschränktem Dienst ausgeliehen werden. Viele Gespräche zwischen Ehrenamtlichen, Hauptamtlichen und Verein waren nötig. Ängste vor zu großen Veränderungen mussten genommen werden. Aber die engagierten Bürger fühlen sich

verbunden mit ihrer Bibliothek, ihrem Kiez und möchten auch weiterhin daran teilhaben. Wie gut, dass Bibliotheken ein Ort des Teilens sind.

Die Aufräumarbeiten für die Festangestellten waren immens. Ein Büro musste her sowie der Bestand gesichtet und umsystematisiert werden. Viele Verträge wurden geschlossen. Etliche Bücher, die jahrelang in den Regalen standen, mussten makuliert oder verschenkt werden. Das junge Team hat sich im letzten Jahr vielen Herausforderungen stellen müssen und konnte trotzdem neue Formate erfolgreich in die Tat umsetzen.

Weitere Inspiration gab es in einem Design-Thinking-Prozess, bei dem das neue Team der Kurt-Tucholsky-Bibliothek ins direkte Gespräch mit dem Kiez, dem Verein und den Ehrenamtlichen kam.

Nach der Bestandsreduzierung hat die Kurt-Tucholsky-Bibliothek noch 17 000 Medien für die ganze Familie, wobei Kinder- und Jugendmedien mehr als zwei Drittel einnehmen. Denn das Konzept der Kurt-Tucholsky-Bibliothek ist das einer Familienbibliothek mit dem Schwerpunkt auf Kinder, Jugend und den »digitalen Welten«. In Vorbereitung dafür, sind die FaMIs und Bibliotheks-Azubis des Bezirks Pankow nach Hamburg gefahren und haben sich von der Hoeb4u der Hamburger Bücherhallen inspirieren lassen.

Dienstreise nach Aarhus

Weitere Anregungen holten sich interessierte KollegInnen der Pankower Bibliotheken bei einer Dienstreise nach Aarhus. Die Bibliothek als Aufenthaltsort zu gestalten war dabei einer der wichtigsten Aspekte. Gemütliche Ecken, eine niedrigschwellige Aufstellung der Medien, das Schaffen von Gamingbereichen und der Zugang zu verschiedensten Medienformen in der Bibliothek der Dinge – all dies ist in Planung beziehungsweise



Die Kurt-Tucholsky-Bibliothek in der Esmarchstraße 18, 10407 Berlin Pankow.

teilweise umgesetzt. Weitere Inspiration gab es in einem Design-Thinking-Prozess, begleitet von Julia Bergmann, bei dem das neue Team der Kurt-Tucholsky-Bibliothek ins direkte Gespräch mit dem Kiez, dem Verein und den Ehrenamtlichen kam. Das Ergebnis, ein neues Raumkonzept nach den Vorstellungen und Bedürfnissen der NutzerInnen, liegt vor, womit auch die dringlichen Renovierungsarbeiten in Angriff genommen werden können.

Coding Hub

Das Fraunhofer Institut unterstützte die Einrichtung eines Coding Hubs in den Räumlichkeiten der Bibliothek. Nun können Kinder und Jugendliche jeden ersten und dritten Freitag im Monat spielerisch das Programmieren lernen. Am zweiten und vierten Freitag kann hingegen mit Knabberzeug und Picknickdecke ein Überraschungsfilm beim Kinonachmittag angeschaut werden.

Betreut werden diese Veranstaltungen größtenteils durch die Ehrenamtlichen und Azubis. Denn die Auszubildenden des dritten Lehrjahrs der Stadtbibliothek Pankow können ganz nach dem Vorbild der Hoebb4U ihre eigenen Projekte in der Kurt-Tucholsky-Bibliothek verwirklichen. Bei monatlichen Gesprächen findet ein Austausch mit den Ehrenamtlichen und Vereinsmitgliedern

statt. Denn Reden ist die Medizin für unsere Zusammenarbeit!

Es liegt noch viel vor uns, wir sind voller Optimismus und wir haben große Unterstützung an unserer Seite. Ende gut, alles gut!

*Lia Maczey,
Kurt-Tucholsky-Bibliothek
Berlin-Pankow*



Lia Maczey, geboren in Berlin, aufgewachsen in Mecklenburg-Vorpommern, Abitur in Neubrandenburg, Ausbildung zur FaMI in Berlin Pankow von 2011 bis 2014, 2014 bis 2017 FaMI in der Bezirkszentralbibliothek Pankow mit zentralen Aufgaben im Kinder- und Jugendbereich sowie dem Fachgebiet »Digitale Welten«, seit dem 1. Januar 2018 Leitung der Kurt-Tucholsky-Bibliothek.